

Sechs Fragen an Karl Brenke

„Arbeitslose Hartz-IV-Empfänger: 90 Prozent wollen einen Job“



Karl Brenke
Wissenschaftlicher
Referent
im Vorstand
des DIW Berlin

Herr Brenke, wie viele Menschen in Deutschland beziehen derzeit Hartz IV?

Es sind deutlich über sechs Millionen. Nach der Reform gab es zwar kurzzeitig einen Anstieg der Empfängerzahlen, weil manche plötzlich Hartz IV bezogen, die vorher andere Leistungen hatten, zum Beispiel Sozialhilfe oder Wohngeld. Seit Mitte 2006 aber ist die Zahl der Empfänger um etwa 700 000 gesunken, das ist eine ganze Menge. In der Krise ist diese Zahl natürlich wieder etwas nach oben gegangen, aber wir sind weit vom Höchstwert entfernt.

Wie wirkt sich denn die Wirtschaftskrise auf die Zahl der Hartz-IV-Empfänger aus?

Die Zahl der Hartz-IV-Empfänger ist in recht geringem Maße gestiegen. Viel stärker war das bei den Empfängern von Arbeitslosengeld der Fall, also bei den Leuten, die in der Regel kurzzeitig arbeitslos sind. Die Krise hat vor allem die Exportwirtschaft und damit viele qualifizierte Personen getroffen. Der typische Hartz-IV-Empfängerkreis hat oft nur wenig qualifizierte Jobs im Dienstleistungssektor und ist deshalb von der Krise eher wenig betroffen.

Wie unterscheidet sich die soziale Zusammensetzung der Hartz-IV-Empfänger von den Beziehern von Arbeitslosengeld I?

Zum Beispiel ist der Anteil der Hartz-IV-Empfänger bei Ausländern doppelt so hoch wie bei Deutschen. Auch gibt es sehr viele Kinder unter den Bezugsberechtigten. Etwa ein Sechstel der Kinder in Deutschland bekommt Hartz IV, bei den Ausländern sind es sogar fast 30 Prozent. Bei den Alleinerziehenden ist es fast ein Viertel der Haushalte, die Hartz IV bekommen. Bei den Alleinerziehenden unter 25 Jahren sogar mehr als 80 Prozent.

Sind Hartz-IV-Empfänger arbeitsunwilliger als andere Arbeitslose?

Der allergrößte Teil der Hartz-IV-Empfänger zeigt keine unzureichende Arbeitsmoral. Sie

wollen einen Job haben und würden einen annehmen, wenn ihnen einer angeboten würde. Es gibt jedoch einige Gruppen, wo das weniger der Fall ist. Das gilt insbesondere für die älteren Arbeitslosen, von denen viele resigniert haben. Das gilt aber nicht nur für Hartz-IV-Arbeitslose, sondern auch für die anderen Arbeitslosen. Generell kann man sagen, dass die Diskussion über die Arbeitswilligkeit von Hartz-IV-Empfängern an der Realität vorbeigeht. Mit etwa 90 Prozent will der allergrößte Teil einen Job haben.

War die vor fünf Jahren in Kraft getretene Hartz-IV-Reform ein Erfolg?

Das ist anhand der Daten, die wir haben, sehr schwer zu beantworten. Man kann zwar sehen, dass die Arbeitslosigkeit der Hartz-IV-Empfänger gesunken ist. Es ist jedoch schwer zu sagen, ob das neben der guten Konjunktur in den letzten Jahren auch an der Reform liegt.

Was sind die wichtigsten Lehren, die die Politik aus Ihren Ergebnissen ziehen könnte?

Die Politik sollte sich nicht beirren lassen. Die Diskussionen, die immer wieder um Hartz IV geführt werden, sind wenig hilfreich. Man sollte die Reform jetzt wirken lassen und nicht an allen möglichen Ecken und Enden versuchen, irgendwelche Nachbesserungen zu machen. Man hat schon eine ganze Reihe von Veränderungen durchgeführt: Man hat das Arbeitslosengeld für Ältere verlängert, ob das hilfreich ist, wage ich zu bezweifeln. Zudem versucht man jetzt wieder, an der Höhe der Grundsicherung zu drehen. Wenn man beispielsweise die Mittel für Kinder aufstockt, sollte man überlegen, ob es nicht sinnvoller ist, das Geld für Bildung auszugeben, denn der Nachteil, den die Hartz-IV-Empfänger haben, ist eindeutig die Bildung. Hier muss man mehr investieren. An der Reform im Einzelnen zu drehen, ist eher ein Kurieren an Symptomen.

» Man sollte die Reform jetzt wirken lassen und keine Nachbesserungen vornehmen. «

Das Gespräch führte
Erich Wittenberg.
Das vollständige
Interview zum Anhören
finden Sie auf
www.diw.de/interview

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann
(Präsident)
Prof. Dr. Tilman Brück
Prof. Dr. Christian Dreger
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Alexander Kritikos
Prof. Dr. Viktor Steiner
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Dr. Christian Wey

Chefredaktion

Dr. Kurt Geppert
Carel Mohn

Redaktion

Tobias Hanraths
PD Dr. Elke Holst
Susanne Marcus
Manfred Schmidt

Lektorat

Johannes Geyer

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01 805–19 88 88, 14 Cent./min.
Reklamationen können nur innerhalb
von vier Wochen nach Erscheinen des
Wochenberichts angenommen werden;
danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis

Jahrgang Euro 180,-
Einzelheft Euro 7,-
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer
und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements
spätestens 6 Wochen vor Jahresende
ISSN 0012-1304
Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung
eines Belegexemplars an die Stabs-
abteilung Kommunikation des DIW
Berlin (Kundenservice@diw.de)
zulässig.

Gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.